

Ministerin Tanja Gönner besucht das Meßkircher **Heidegger-Gymnasium**

# Umweltpolitik fängt bei einem selbst an

VON  
MANFRED DIETERLE-JÖCHLE

Jeder sollte sich selber prüfen, um zu entscheiden, was notwendig ist!“ Der Rat von Umweltministerin Tanja Gönner war so einfach wie klar. Den Elftklässlern des Meßkircher Heidegger-Gymnasiums legte sie gestern Morgen ans Herz, diesen Ratsschlag auch zu beherzigen, wenn in naher Zukunft die Entscheidung anstehen sollte, ein eigenes Auto zu kaufen. „Die Macht der Verbraucher ist größer als man denkt“, fügte sie hinzu. Und gab damit die Frage nach umweltgerechten Entscheidungen an den Nachwuchs zurück. Allerdings schränkte sie während der Schulstunde der besonderen Art ein, dass sich nicht alle umweltfreundlichen Produkte durchsetzen könnten. Als Beleg dafür dienten ihr die Drei-Liter-Autos. Schulleiter Eberhard Müller hatte eingangs betont, dass es für den Unterricht am Heidegger-Gymnasium ein wichtiges Anliegen sei, den Schülern klar zu machen, dass sie selber Verantwortung übernehmen müssten.

Dass auch der Rohstoff-Preis eine Triebfeder für letztlich umweltfreundliches Handeln sein kann, hatte die Ministerin anhand des Themas Müll deutlich gemacht, nachdem ein Schü-

## Schule und Umwelt

Bereits 2002 war ein so genanntes Öko-Audit (Umwelt-Programm) in Zusammenarbeit der Stadt mit dem Heidegger-Gymnasium eingerichtet worden. 2003 wurde eine erste Umwelterklärung herausgegeben, im Jahr 2006 wurde eine weitere von den Schülern in Zusammenarbeit mit Lehrer Christian Oberfell erstellt.

ler Zweifel am dualen Abfall-System geäußert hatte. Parallel zum Anstieg der Rohstoff-Preise wachse das Interesse, dass so viele Wertstoffe wie möglich eingesammelt werden könnten, um diese wiederverwerten zu können. Aktuell gebe es Überlegungen, den Gelben Sack durch eine so genannte „trockene Wertstoff-Tonne“ abzulösen. In einer solchen Tonne könnte beispielsweise auch eine ausgediente Pfanne ihren Platz finden, die bisher nicht in den Gelben Sack geworfen werden darf. In absehbarer Zeit könnte es solche Tonnen geben. Offen sei aber noch, ob die Kommunen ein solches Tonnen-System organisieren sollen.

Vor den inneren Augen der rund 60 Schülerinnen und Schüler der elften Klassen des Heidegger-Gymnasiums

Eines der Ziele des Öko-Audits ist es beispielsweise, den Stromverbrauch trotz steigender Größe der Nutzflächen und Zunahme der Raumnutzung konstant zu halten. Mülltrennung ist ein weiteres wichtiges Thema. Die Schule verfügt über eine Photovoltaik-Anlage, die im vergangenen Jahr 1300 Kilowattstunden an Strom lieferte. Diese Zahl nannte Schüler Axel Schmid in seiner Präsentation. (dim)

schuf die Ministerin ein Bild, wie Umweltpolitik konkret werden kann und wie zuvor die Fakten abgewogen werden müssen. „Wichtig ist, dass es sich der Einzelne auch leisten können muss“, betonte Gönner. Und oftmals spielen auch Gefühle eine Rolle, wie bei der emotional stark aufgeladenen Debatte um Atomkraftwerke.

Fakten für das Gespräch mit der Ministerin lieferten Peter Kuhn, Axel Schmid, Jan Rude und Marina Häusler, die in ihren Kurzvorträgen die Themen Passiv-Häuser, Photovoltaik, die weltweiten Folgen der Klimaerwärmung und Bio-Monitoring (Umwelt-Überwachung) vorstellten. Eindrücklich, sowohl mit Bildern wie mit Zahlen gestützt, hatte Jan Rude auf die unumkehrbaren Folgen der Klimaverände-

rung hingewiesen. „Angesichts der derzeitigen Energiepreise lohnt es sich, ein Passivhaus zu bauen“, hatte Peter Kuhn bemerkt und Axel Schmid hatte unterstrichen, dass mit einer Photovoltaik-Anlage richtig Geld verdient werden kann. Tanja Gönner lobt die vier Elftklässler für ihre prägnanten Darstellungen. Zum Thema Passivhaus merkte sie später an, dass der nun geltende Energiepass dieses Thema deutlich nach vorne bringen werde.

Anlass für den Besuch der Ministerin war das fächerübergreifende Unterrichtsprojekt „Schutz der Erdatmosphäre“, das es am Heidegger-Gymnasium gibt. Karl Hermann, stellvertretender Schulleiter, hatte die Umweltministerin bei einem Energietag in Meßkirch darauf aufmerksam gemacht. Tanja Gönner hatte Interesse signalisiert und ihr Versprechen gestern eingelöst. Verzichten musste sie deswegen auf die feuchtfrohliche Stallwächterparty in der baden-württembergischen Landesvertretung in Berlin. Schwer gefallen ist ihr das offensichtlich nicht – „ich habe schon einige erlebt“, sagte sie.

Und außerdem hatte der Termin in Meßkirch den Vorzug, dass sie zuhause

in Bingen übernachtet konnte. Christian Oberfell, als Lehrer des Gymnasiums für das Thema Öko-Audit an der Schule zuständig, wies daraufhin, dass es das Unterrichtsprojekt in dieser Form nur in den G 9-Klassen gibt. In den G 8-Klassen sei Umweltschutz auch ein Thema, aber in einer anderen Art und Weise.

**„Wir können nichts tun und lassen, ohne dass es nicht Folgen hat.“**

Jan Rude, Schüler

„Ich komme gerne in Schulen, auch um der Politikverdrossenheit entgegenzuwirken“, sagte Gönner zum Abschied. Obendrein war es ihr ein Anliegen, deutlich zu machen, dass Politiker zahlreiche

Fakten verantwortungsvoll gegeneinander abwägen würden. Ein Lob in diesem Zusammenhang gab es für Boris Palmer, den grünen Oberbürgermeister von Tübingen, der sich für eine Beteiligung des eigenen Stadtwerks am Bau eines Steinkohlekraftwerks ausgesprochen hatte. Dieses Kraftwerk wollen Stadtwerke bauen, um als Erzeuger auf dem Strommarkt aktiv sein zu können.

Mit dem Versprechen, dem Heidegger-Gymnasium mal wieder einen Besuch abzustatten, eilte sie zu ihrem Dienstwagen – in unmittelbarer Nähe des Schulhofs hatte ihr Fahrer den schweren, schwarzen Audi geparkt.